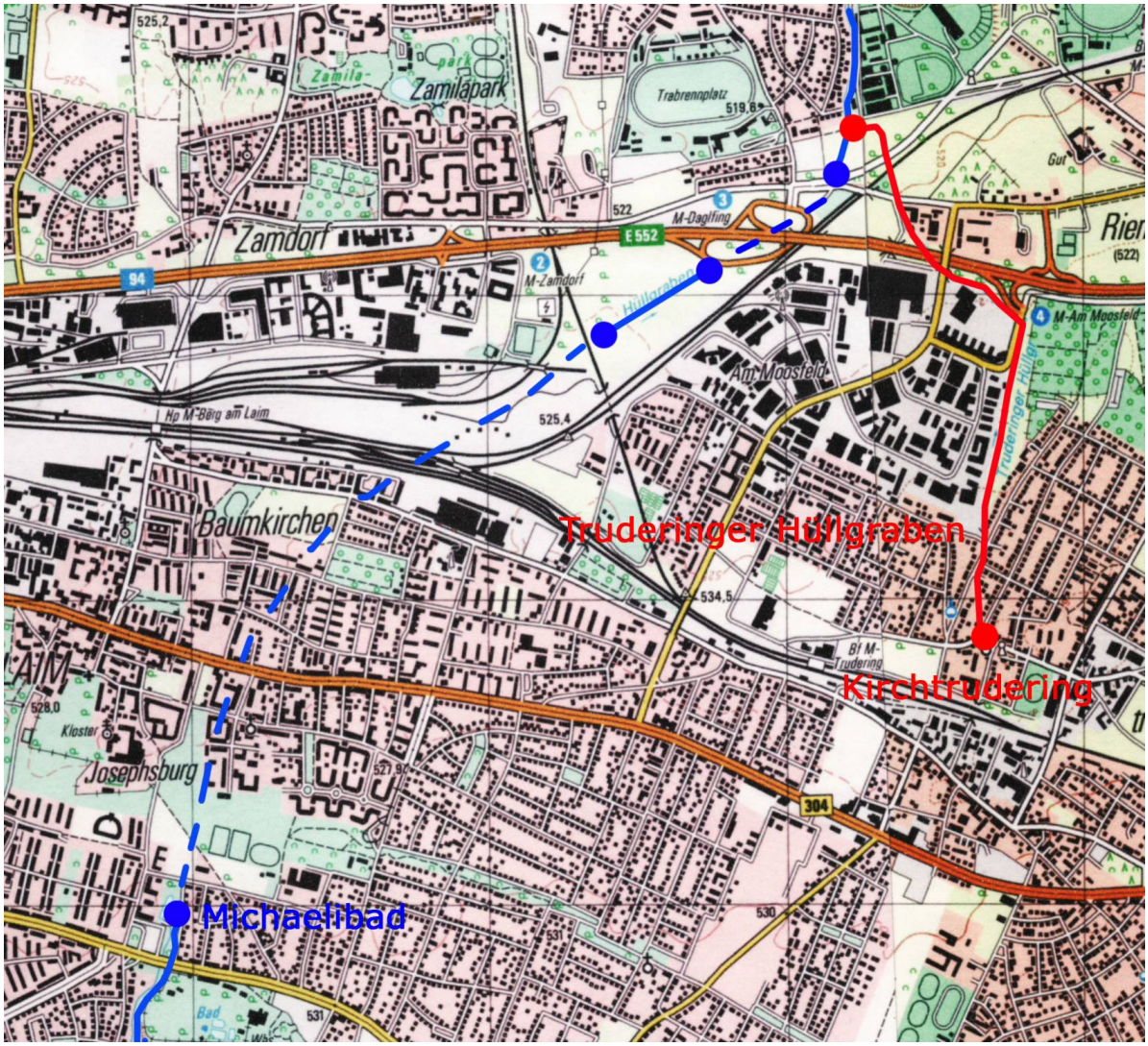
Wo läuft das Wasser des Hachinger Baches hin?

Eine Recherche zum Verlauf des Hachinger Baches nördlich vom Michaelibad.

Übersicht

Blau gestrichelt = Hachinger Bach im Betonrohr
Rot = der Truderinger Hüllgraben sammelt das Grundwasser und leitet es nach Norden. Die Einleitung in den Hachinger Bach liegt in der Nähe des Trabrennplatzes.



Franz Kerscher , Waldheimplatz 22a, 81739 München, Tel: 6805371 E-mail: Franz.Kerscher@mnet-online.de

Geschichte des Hüllgrabens

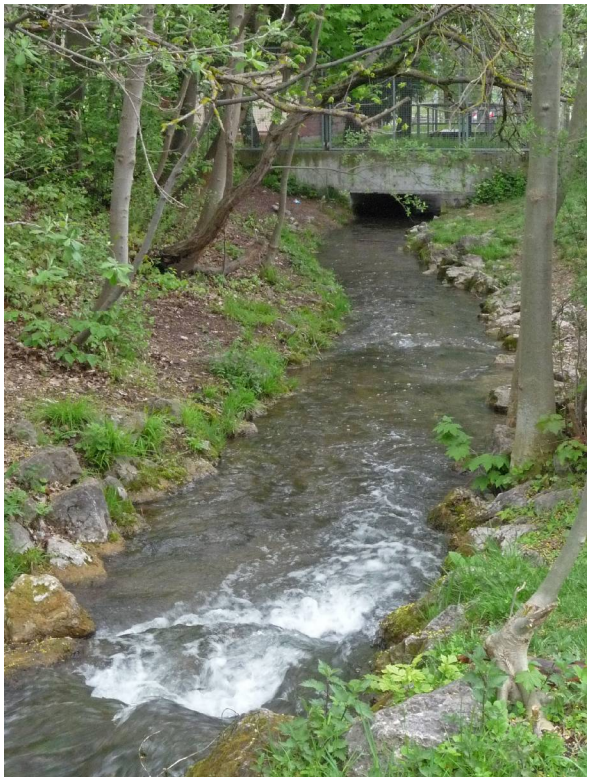
Der Hüllgraben ist ein künstlich angelegter Wasserlauf im Nordosten Münchens. Er führt als Fortsetzung des unterirdisch zugeleiteten Hachinger Bachs vom Zamdorfer Gleisdreieck in den Abfanggraben und schließlich in den Mittlere-Isar-Kanal. Dabei durchfließt er die Münchner Stadtteile Daglfing und Johanneskirchen im Stadtbezirk 13 Bogenhausen.

Der in Kirchtrudering gegenüber der Kirche beginnende Truderinger Hüllgraben mündet in Daglfing in den Hüllgraben. Im Bereich des U-Bahnhofs Moosfeld verläuft er in einer auf der Decke des Bahnhofs verlegten Rohrleitung.

Im Norden Truderings kam es seit jeher regelmäßig zu Überschwemmungen durch das Wasser des bei Berg am Laim versickernden Hachinger Bachs. Östlich von Daglfing lag das zum Erdinger Moos gehörende Moorgebiet Johanneskirchener Moos. Bereits zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Gebiet durch die Vertiefung von Bächen und Neuanlage von Gräben teilentwässert; schon auf einer Karte von 1812 ist ein Hüllgraben verzeichnet, der ähnlich wie der heutige Hüllgraben und Abfanggraben verlief. Eine starke Absenkung des Grundwasserspiegels ergab sich durch den Bau des bis zu acht Meter unter dem Geländeniveau liegenden Abfanggrabens in Jahren 1920 bis 1929.
1933 wurde aufgrund der häufigen Überschwemmungen eine 600 mm starke Rohrleitung gebaut, die das Wasser des Hachinger Bachs in den Hüllgraben leitet. Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Hüllgraben weiter ausgebaut.

Am Riemer Feld in Daglfing wurde im Jahr 2000 ein naturnah gestalteter Seitenarm des Hüllgrabens angelegt. [1]

Michaelibad



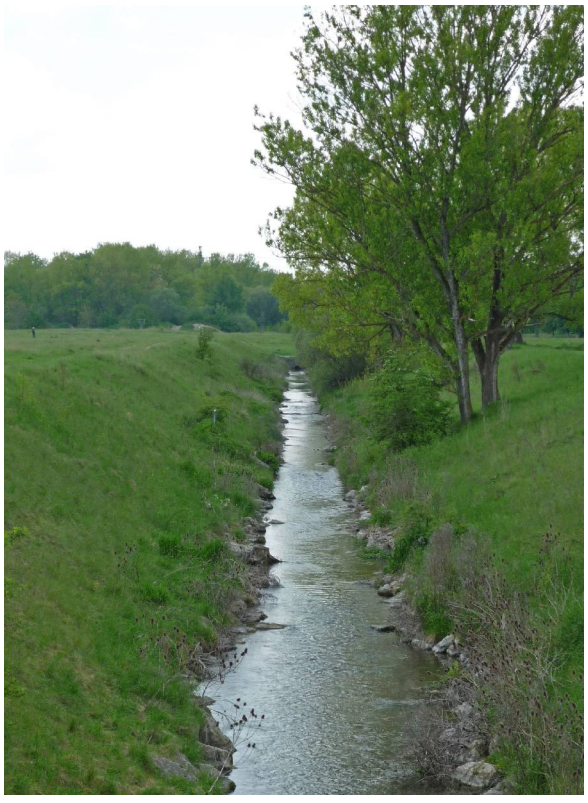
Nördlich der U-Bahnstation verschwindet der Hachinger Bach in einem Betonrohr.

Damit durch Schwemmmaterial das Rohr nicht verstopft werden kann, sorgt eine automatische Anlage für die Reinigung.

Zusätzlich ist die frühere Versickerfläche für einen Notfall noch vorhanden.

Hüllgraben

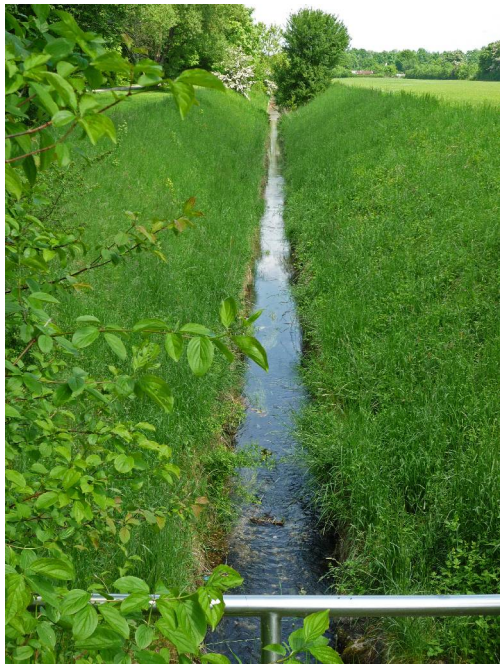
Am Zamdorfer Gleisdreieck kommt der verrohrte Hachinger Bach wieder an das Tageslicht und unterquert dann nach ca. 100 m auch noch die Autobahn.



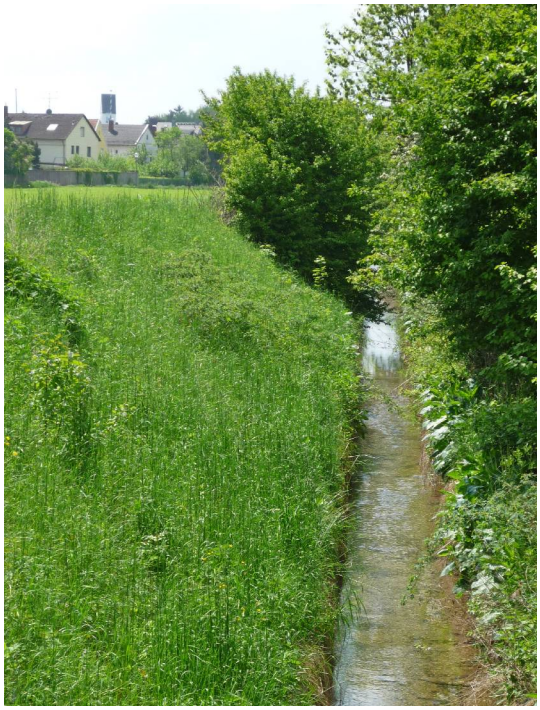
Truderinger Hüllgraben

Der Truderinger Hüllgraben sammelt das Grundwasser und leitet es nach Norden. Der Hüllgraben beginnt gegenüber der Kirche in Kirchtrudering und mündet in Daglfing in der Nähe des Trabrennplatzes in den „Hachinger Bach" bzw. in den Hüllgraben und später mündet dieser in den Abfanggraben.

Beginn Leonhardiweg 1c



Blick nach Norden
ca. U-Bahnstation Moosfeld



Blick zur Kirche von Kirchtrudering.

Ein Biotop am Truderinger Hülllgraben

Vor der Autobahn macht der Truderinger Hüllgraben einen Schwenk nach Westen und läuft ca. 300 m parallel zur Autobahn. In diesem Bereich hat sich ein Biotop entwickelt; sogar ein Biber hat sich dort angesiedelt.

Mündung des Truderinger Hüllgrabens

Nach der Unterquerung der Autobahn erscheint der „Hachinger Bach“ in Daglfing.

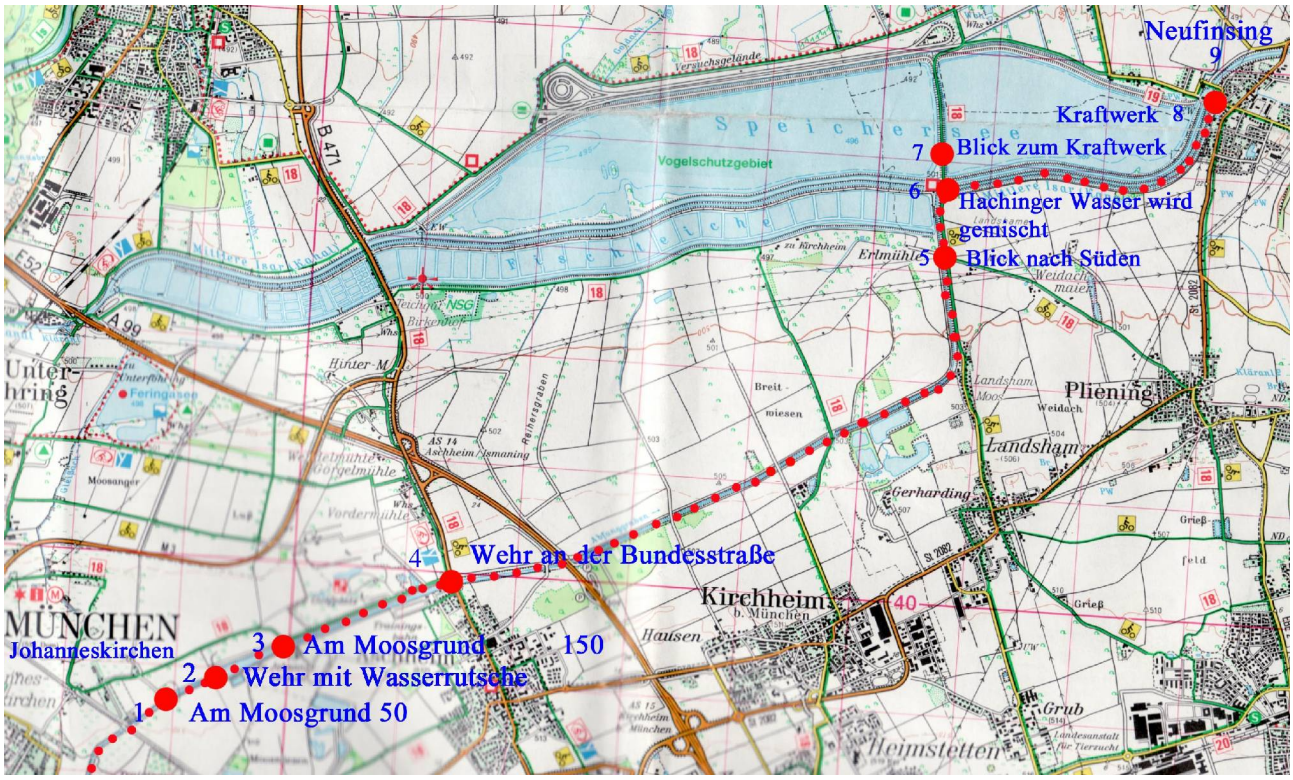
Rechts vor der Fußgängerbrücke vor den Reiteranlagen mündet der „Truderinger Hüllgraben“ in den „Hüllgraben“ bzw. mischt sich mit dem Wasser des Hachinger Baches.

Riemer Feld

Am Ende von Daglfing wurde ein kleines Stück des Hüllgrabens als Anlage gestaltet. Am „Riemer Feld" wurde im Jahr 2000 ein Seitenarm des Hüllgrabens als naturnaher Bachlauf angelegt.
Danach konnte man nicht mehr am Hüllgraben entlang nach Norden mit dem Rad weiter kommen.

Der Hüllgraben mündet ca. beim Anwesen „Am Moosgrund 50" in den Abfanggraben.

Abfanggraben bei Aschheim



(1) Hüllgraben beim Anwesen „Am Moosgrund 50"

Durch eine verlassene Moorgegend verläuft der Hüllgraben nach Norden.

In der Nähe am Weg zum Einlauf des Hüllgrabens in den Abfanggraben steht noch ein sehenswertes 100-jähriges Haus (Am Moosfeld 43).

Das Mooshäusel wurde nach Aussage der Besitzer ca. 1910 gebaut. Die "Sparren" des Dachstuhls sind aus stehenden Brettern in der Dachform nach Schablonen herausgesägt, dann die Dachhaut verbrettert und mit Blech verkleidet. Diese Bauweise war um 1900 für kleine Häuser eine kostengünstige Alternative zu einem gezimmerten Dachstuhl.

Ähnliche Dachkonstruktionen mit stehenden Brettern wurden auch für große Hallen ausgeführt, dabei wurden die einzelnen Brettermodule wabenförmig verschraubt. Der Architekt Zollinger hat die Bauweise 1906 patentiert. Heute kann man solch eine "Zollinger Halle" im "Freilichtmuseum Glentleiten" besichtigen.

(2) Einlauf des Hüllgrabens in den Abfanggraben

Der Einlauf des Hüllgrabens in das große Speicherbecken des Abfanggrabens liegt etwa 500 m nordöstlich vom Anwesen „Am Moosgrund 50" entfernt.

Pegel-Messstelle

Einlauf in das große Speicherbecken

Großes Staubecken am Beginn des Abfangrabens

Das große Staubecken ist an der Einmündung des Abfangrabens etwa 100 m breit und verjüngt sich auf 600 m auf die Breite des Abfanggrabens.

Moor- und Sumpflanzen haben sich hier angesiedelt und viele Vogelarten können hier beobachtet werden.

Blick zur Einlaufkaskade.

Stauwehr im Osten.

(3) Stauwehr beim Anwesen „Am Moosgrund 150“

Der Abfanggraben ist mit mehreren Wehranlagen bestückt, damit bei Hochwasser der Zufluss zum Kraftwerk Finsing geregelt werden kann.

Der Abfanggraben verläuft von hier 6,5 km schnurgerade nach Nordost.

(4) Stauwehr an der Bundesstraße B 471

Blick zurück (südwest)

Blick nach vorne (nordost)

Beim Ort Landsham macht der Abfanggraben einen Schwenk nach Norden in Richtung Speichersee.

(5) An der Brücke zur Einöde Erlmühle

Der Abfanggraben ist hier nicht mehr so tief in die Landschaft eingegraben; man hat den Eindruck einen natürlichen Bachlauf vor sich zu haben.

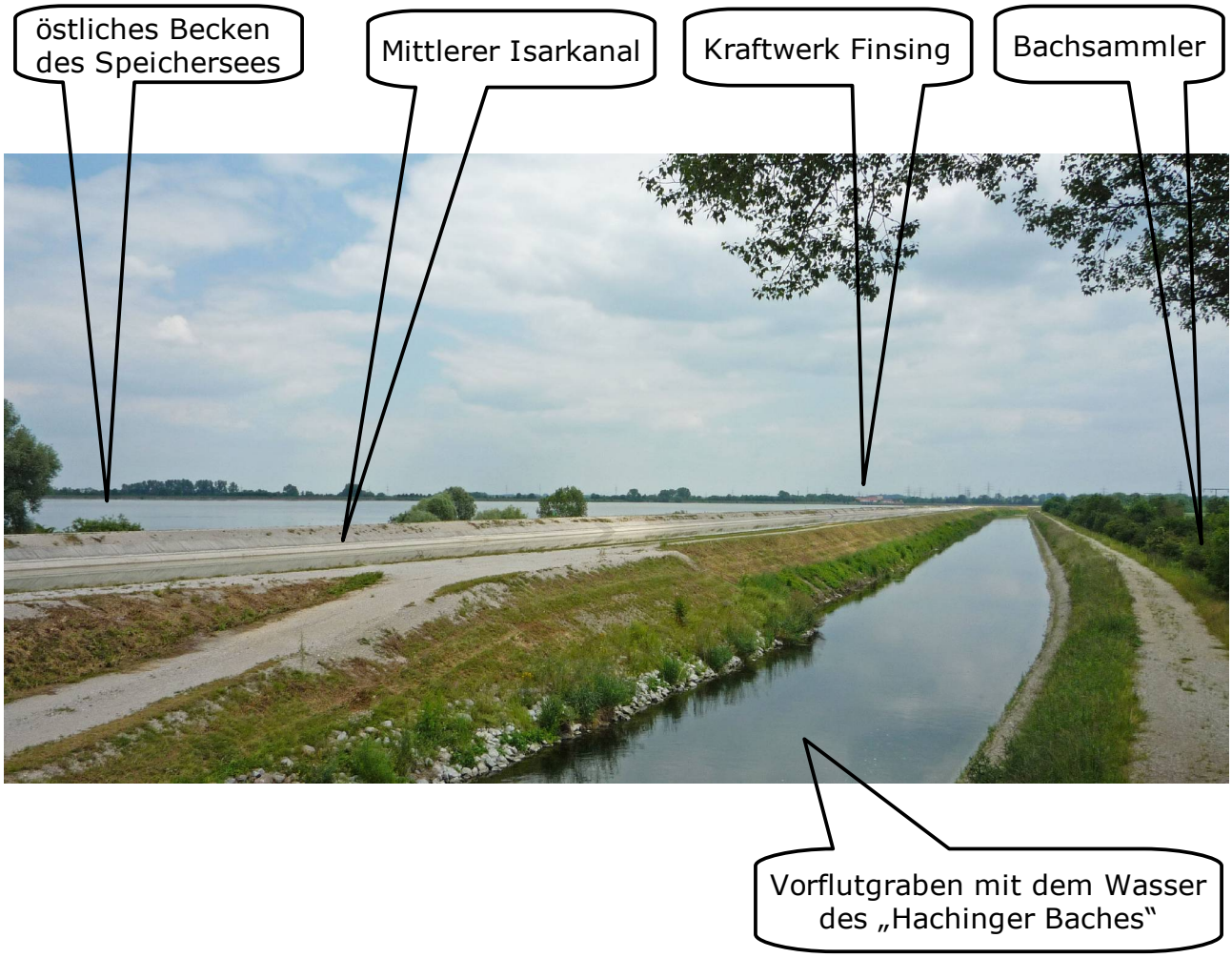
(6) Zusammenfassung des Abfangrabens mit der Ableitung aus den Fischteichen und der Kläranlage Großlappen

Zum Wasser des „Hachinger Baches" wird das geklärte Wasser aus der Kläranlage von München hinzugefügt und gemeinsam zum Kraftwerk Finsing neben dem mittleren Isarkanal geleitet.

Am oberen Bildrand befindet sich das Vogelschutzgebiet mit dem Teichgut Birkenhof. Das Gebiet ist als Werksgelände abgeschlossen und es ist streng verboten, dieses Gebiet zu betreten. [2]

Seit der Fertigstellung 1930 wurden mehr als 300, teils sehr seltene Vogelarten gesichtet. Das **Teichgut Birkenhof** und der **Speichersee** stellen mit ca. 9 km² Flachwasser und ihren Schilfgürteln ein Eldorado für Wasservögel dar. Für Zugvögel bietet sich die Möglichkeit dieses Gebiet vor und nach der Alpenüberquerung als Rastplatz zu nutzen, oder auch als Brutrevier. Die ornithologische Hauptbedeutung für das Teichgut und den Speichersee liegt in seinem Charakter als eines der wichtigsten Mauserzentren Europas. Während der Mauser (Wechsel des Federkleides) von Juli bis September sind bis zu 45.000 Wasservögel als Tagesspitzenwert in diesem Gebiet gezählt worden. Die Vögel sind während dieser Zeit flugunfähig und dadurch auf reiches Nahrungsangebot sowie Ungestörtheit angewiesen. Flora und Fauna finden dort ideale Bedingungen in beinahe unberührter Natur - und das direkt am Stadtrand von München! [3]

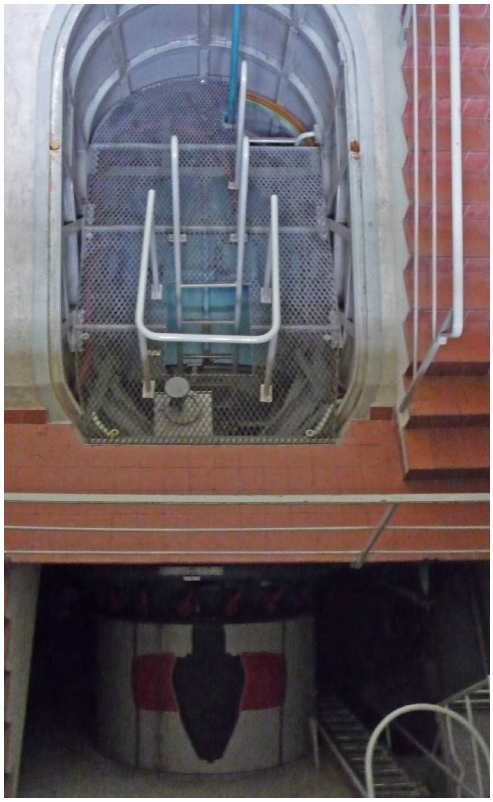
(7) Speichersee, Isarkanal, Abfanggraben, Vorflutgraben und Bachsammler



Der Speichersee wurde 1926 bis 1929 gebaut. Die beiden Speicherbecken haben eine Fläche von ca. 6 km² (Länge ca. 7,1 km, Breite max.1,13 km, Tiefe max. 4,40 m je nach Füllung). Der nutzbare Inhalt beträgt 5 Mio m³ Isarwasser, das entspricht ca. 800 000 kWh an elektrischer Energie.
Der Speicherinhalt wird in laststarken Zeiten als Tages- oder Wochenspeicher genutzt. Heute werden die Energieanlagen von der E.ON Wasserkraft GmbH betrieben. [4]

(8) Einlauf des Vorflutgrabens in das Kraftwerk

Das Wasser des Hachinger Baches läuft hier durch eine Kaplanturbine und erzeugt noch elektrischen Strom.



Generator

Kaplanturbine

(9) Wasserkraftwerk in Neufinsing

Das 1924 eröffnete Kraftwerk liegt am Auslauf des Ismaninger Speichersees bei Neufinsing im Landkreis Erding.
Die elektrische Leistung des Kraftwerks beträgt 8 MW. [5]

Das Einlasswehr am Speichersee vor dem Kraftwerk regelt den Zufluss zu den Turbinen.

Das Wasser des „Hachinger Baches" wird an der linken Seite des Kraftwerks einer kleinen Turbine zugeführt und es wird damit auch noch Strom erzeugt.
Das Wasser des Hachinger Baches wird danach im Isarkanal weiter auf ein „homöopathisches" Verhältnis verdünnt. Der „Hachinger Bach" wird dann doch wohl über die Isar und der Donau das Schwarze Meer erreichen.

Quellenangaben:

Bilder vom Verfasser (2010)

1 http://de.wikipedia.org/wiki/Hüllgraben
2 Aus der Informationstafel an der Wehranlage.
3 Faltblatt von E.ON Wasserkraftwerk GmbH (Stand 2010)
4 Aus der Informationstafel am Speichersee beim Kraftwerk.
5 http://de.wikipedia.org/wiki/Kraftwerk_Neufinsing